

Dark Time

in Zeiten des Krieg...chens

Von RhapsodosGenesis

Kapitel 48: Väterlich

„Du scheinst dir ja sehr sicher zu sein, dass ich dich nicht töten kann“, bemerkte Orochimaru.

„Ganz im Gegenteil. Es wäre mir sogar Recht“, widersprach Mizuki. Sobald ihr Vater versuchte zu fliehen, stellte sie sich vor ihn. Allerdings strengte er sich nicht einmal an, wegzukommen, denn ansonsten hätte er sich warpen können und daran hätte sie nichts ändern können.

„Hm... Du bist gar nicht so dumm, wie ich immer dachte“, gestand er ihr lächelnd, „Doch dumm genug deiner besten Freundin und engsten Vertrauten einen Brief zu schreiben.“

Der Brief... Hatte er ihn etwa gefunden? Warum sollte irgendjemand einen Brief öffnen, der an sie adressiert war? Außer Aikito. Hatte sie sie etwa verraten? Nein. Aikito mochte sich verändert haben, doch sie würde sie niemals verraten!

„Wovon sprichst du?“

„Der Brief der ‚nur an Aikito‘ adressiert war. Sehr gerissen. Mein Verbot zu sprechen durch ein Schriftstück zu brechen.“

...Das war gar nicht ihre Absicht gewesen. Doch es war ein guter Vorwand.

„...Wer hat ihn geöffnet?“

Orochimaru lachte. „Aikito natürlich.“

Mizuki schreckte zurück.

Orochimarus Lachen verstummte und er sah sie an. „...Keine Sorge, sie hat dich nicht verraten. So etwas würde sie nicht tun, auch wenn ich ihr im Gegenzug ihren ‚gutaussiehenden‘ Bruder schenken könnte.“

„Was dann?“, fauchte sie.

„Ich habe nur auf ein Lebenszeichen von dir gewartet, mein Kind. Also habe ich alles, wirklich alles, was dort oben ein- und ausgegangen ist, überwachen lassen. Und dann, dann kam dieser Brief. Ein Mann namens Aoi – vielleicht kennst du ihn ja – hat ihn bekommen, mir gegeben und dann an Aikito weitergesendet.“

„...Aber... weshalb? Wenn sie es nicht gewusst hätte, dann wäre sie dir immer noch treu ergeben!“

„Du trägst Schuld, Mizuki“, erklärte er ihr, „Du hast zu viele Informationen weitergegeben. Nun wird deine ‚letzte Hoffnung‘ ebenfalls weggesperrt. Du bist ein einsamer Vampir Mizuki. Scher dich zurück zu deiner Mutter.“

„...Du bist ein schlechter Herrscher!“, schleuderte sie ihm entgegen. Im nächsten Moment ertönte ein lautes Klatschen und ihre Wange begann zu brennen. Hatte er sie

eben geohrfeigt? Sie sah ihn an. Das war das erste Väterliche, das er je getan hatte. Eigentlich sollte sie glücklich sein – doch das war sie nicht. Sie war wütend.

Mizuki sprang auf und hüpfte Orochimaru an – er zog allerdings sofort einen magischen Schutzwall hoch.

„Wage es nicht, mich anzugreifen“, drohte er ihr.

„Wage es nicht, meinen Freunden oder mir etwas anzutun!“, knurrte sie und dreschte auf die Wand ein.

Er lachte. „Das ist Energieverschwendung.“

Sie sah ihn und machte weiter.

Er wandte den Blick auf sein Handgelenk und tat, als träge er eine Uhr. „Oh, schon so spät. Leider, leider, ich muss mich verabschieden. Ich wollte nur, dass du weißt, dass du vergeblich hoffst und dass alles zu spät ist, dass ich mein Ziel erreiche und du...gewöhne dich lieber daran, der letzte lebendige Vampir zu sein, der nicht auf meiner Seite steht...“

Sie fasste das einfach als leere Drohung auf – nun, sie HOFFTE darauf, dass es lediglich eine leere Drohung war.

„Verschone mich vor deinen Worten!“

„Na gut“, meinte er und schnippte zweimal.

Plötzlich war sie bewegungsunfähig. Dann wurde um sie herum alles in weiß getaucht. Befand sie sich in einem weißen Gefängnis?

Mizuki konzentrierte sich und dachte scharf nach, wie sie dieses Ding zerplatzen konnte, ohne selbst umgebracht zu werden. Ein weißes Gefängnis war nur eine Kugel, die durchsichtig war und durch die man alles in weiß sehen konnte. Es war eine Strafe für unartige Kinder, die noch keine gut ausgebildeten, magischen Kräfte hatten.

Bei ihr wirkte es allerdings auch – sie hatte ZU starke Kräfte. Ihre Magie bestand aus Feuer. Und in einem Gefängnis würde sie sich höchstens selbst verbrennen – auch, wenn sie danach frei wäre. Das Risiko konnte sie nicht eingehen.

„Kannst du dich etwa nicht befreien?“, fragte er spöttisch, drehte sich dreimal um sich selbst und das Letzte, was Mizuki hörte, bevor sie verschwand, war ein einfaches PLOPP.

Sie flog weiter. Gut, Mizuki war sich sicher, dass ihr nichts passieren würde. Darauf vertraute Chizuru einfach. Sie hätte ihr sowieso nicht helfen können – und mit dem Wissen, das sie nun besaß, zu überleben, half Mizuki wahrscheinlich mehr, als wenn sie einen schnellen Tod finden würde.

...Wo sie gerade beim Thema Tod war – wieso lebte sie noch? Sollte Orochimaru sie denn nicht einfach umbringen und damit alle Probleme aus der Welt schaffen?

...Wahrscheinlich war es zu einfach und er wollte es unbedingt kompliziert machen.

Chizuru legte einen Zahn zu, als sie hinter sich Flügelschläge vernahm. Hikari vor ihr war abgebogen und sie selbst war in eine andere Richtung weitergeflogen. Aufteilen war eine gute Idee, befand sie.

Sie wandte sich kurz um und erkannte – nichts. Es war schlicht und einfach zu dunkel! Verdammt. Ob Freund oder Feind – sie musste einfach weg von ihm oder ihr.

An Geschwindigkeit zunehmend flog sie weiter und weiter und erkannte irgendwann, dass die Schläge hinter ihr verstummt waren. Geschafft!

„Zu früh gefreut, Hoheit“, ertönte eine listige Stimme hinter ihr. Sie kannte diese Stimme doch... Sie...

...bekam einen dumpfen Schlag ins Genick und sackte zusammen. Bevor sie

vollkommen das Bewusstsein verlor, hoffte sie innig, dass sie sie auffangen würde...

Der Mann flog davon und Sasuke schaute ihm hinterher.

„Du hast ihn erwartet“, riet er und sah dabei seinen Meister an – dieser lächelte.

„Du bist eben mein Schüler. Ja, das habe ich.“

„...Hat er uns bei Nachi belauscht?“

„Genau.“

„Du wusstest, dass er das tun würde, dass Nachi ablehnen würde, dass er uns danach aufsuchen würde...“

Orochimaru nickte.

„...Aber du wusstest nicht, dass deine eigene Frau hier ist?“

Das war doch lächerlich! Alles zu wissen, das, das einem selbst aber sehr viel bedeutete, nicht einmal erkennen.

„...Ja“, räumte er ein und schaute ihn dann an.

„...Na ja... Wieso erledigen wir die Konohaleute nicht eigenhändig?“

„Wir wollen keine Spuren hinterlassen.“

„Werden sie alle umbringen?“

„Alle. Ohne Ausnahme. Das wären dann einige Rebellen weniger.“

„Sie hätten es nie von der Insel geschafft.“

„Hast du etwa Mitleid mit ihnen?“, während Orochimaru das sagte, grinste er spöttisch.

„Keinesfalls. Mich interessieren nur deine Beweggründe.“

„...Nun... Sagen wir so – meinetwegen könnten sie noch weiterleben, jemand anderes allerdings möchte sie jedoch tot sehen.“

„...Wir arbeiten für jemanden?“ Das war Sasuke neu. Er dachte eigentlich immer, dass Orochimaru nur für sich selbst handelte.

„...Wir arbeiten mit jemandem zusammen“, verbesserte das Schlangengesicht ihn.

„Verstehe. Und darf ich erfahren, mit wem?“

„Dem König der Könige – Herr über Leben und Tod.“

„...Ach so... Und was erhalten wir im Gegenzug... Oder er... Oder wer auch immer?“

„Das, Sasuke, wirst du schon sehen“, flüsterte Orochimaru – ja, das machte ihm irgendwie Angst – noch listiger grinsend als gewöhnlich.

Wieder fielen Menschen vom Himmel, doch diesmal versuchte keiner mehr ihnen zu helfen. Alle zogen ihre Waffen hervor und deckten sich gegenseitig. Sie standen vor dem Liegeplatz der beiden Kagen und versuchten sie zu beschützen.

Als die Menschen bemerkten, dass ihnen diesmal keiner helfen wollte, erhoben sie sich, sprangen auf und blieben unnatürlich lange in der Luft – als würden sie fliegen! Sie attackierten die Ninja, die Ninja wehrten sich.

Nach einigen Minuten schon war es eine Wiese, die in Blut getränkt war...

Nach weniger Zeit einmal wieder ein Kapitel! Sachen gibt's! xD